

Diagnose von Lernvoraussetzungen und adaptives Unterrichten im Fach Kunst - Smartphones sinnvoll/ adäquat im Unterricht nutzen

Eine Tandemveranstaltung des **Lehrstuhls für Kunstpädagogik** und des **Medienlabors**

Adaptives Unterrichten im Fach Kunst

- Wie gehen Lehrkräfte mit Heterogenität im Kunstunterricht um?
- Wie können heterogene Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler erkannt werden?
- Wie können Lehrkräfte im Kunstunterricht individuell fördern und beraten?
- Wie können Studierende im adaptiven Kunstunterricht Smartphones sinnvoll/ adäquat nutzen?

In dieser Veranstaltung gehen wir diesen Fragen, basierend auf kunstpädagogischen, schulpädagogischen und medienpädagogischen Grundlagen nach. Auch durch den Einsatz von Video-vignetten aus dem Kunstunterricht werden im Seminar entwickelte Konzepte zum adaptiven Unterrichten mit Smartphones im Kunstunterricht untersucht.

Ausgangspunkte zur Entwicklung adaptiver Lehrkompetenzen:

- Das Fördern diagnostischer Kompetenzen, um die individuellen Ausgangslagen in Bezug auf das bildnerische Vermögen zu erkennen.
- Das Entwickeln adaptiver Aufgabenstellungen und Lernmaterialien, um einen professionellen Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen zu schulen und adaptive Unterrichtskonzepte zu entwickeln.



Veranstaltungsinhalte /-ziele

Voraussetzungen der Lehrkraft:

Aus der biografischen Professionsforschung in der Kunstpädagogik geht hervor, dass das Professionsverständnis „nicht auf sich ändernden kunstdidaktischen Theorien und Handlungsanweisungen (basiert) ... , sondern auf konstanten personalen Komponenten, die über Jahrzehnte wirksam sind“ (Peez 2009, S. 709). Hier können mit Hilfe videografiertes Kunstunterrichtssequenzen Reflexionsprozesse eingeleitet werden, die das eigene Selbstverständnis als Kunstlehrkraft thematisieren. Erste Ansätze finden sich in quantitativ-empirisch angelegten Disserationen, die auf Videoanalysen zum Kunstunterricht basieren (u.a. Berner 2013; Orth 2018).

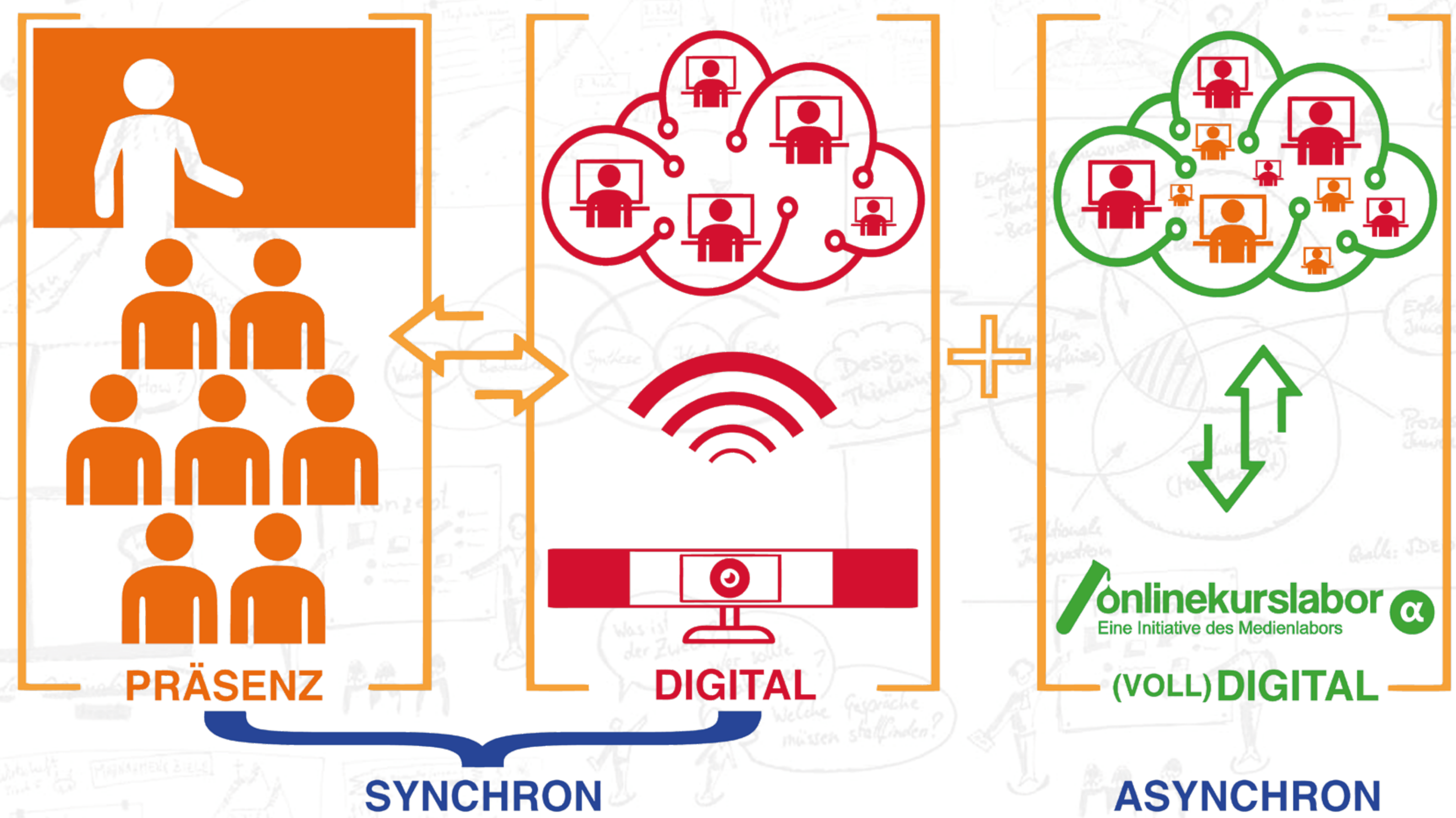
Ziele der Veranstaltung:

- Aufbau und Entwicklung von adaptiven Lehrkompetenzen angehender Kunstlehrpersonen um das bildnerische Vermögen der Schüler*innen angemessen zu fördern.
- Vertiefung von digitaler Gestaltungs- und Medienkompetenz.
- Sinnvolle und adäquate Nutzung (eigener) mobiler Endgeräte.

Ein hybrid flexibles (HyFlex) Veranstaltungsmodell

Die stark volatilen pandemisch-geprägten Vorgaben und Ansätze der vergangenen eineinhalb Jahren lassen die Zeiten unilateraler (Lehr-)Veranstaltungsmodelle zunehmend obsolet erscheinen. Um dieser neuen Realität möglichst vielfältig begegnen zu können, wurde das Veranstaltungsmodell bei seiner (Neu-)Konzeption auf maximalflexible Säulen gestellt und orientiert sich nun am sogenannten HyFlex-Modell (Beatty, 2019).

Dieser hybrid-flexible Ansatz erlaubt der Seminarleitung die Inhaltsvermittlung, Kommunikation sowie Aufgabenstellung und Rückkopplung des Lernens innerhalb der Veranstaltung so zu gestalten, dass auf möglichst viele potenziell lehrbetreffende Veränderungen adäquat reagiert werden kann. Synchron und asynchrone Phasen lösen sich in diesem Modell nicht wechselseitig ab, sondern befinden sich in einem Status nahezu gleichberechtigter Koexistenz. Diese Egalität findet sich auch im synchronen Anteil der Veranstaltung wieder. Die „klassische“ **Präsenzphase** ist dabei der Ausgangspunkt, den man den Studierenden – je nach Pandemiestadium – nicht gänzlich vorenthalten möchte. Diese Präsenz wird durch einen **digitalen Anteil** komplettiert. Teilnehmende, die beispielsweise aus infektions-, sozialgeografischen o.ä. Gründen den Präsenzphasen nicht beiwohnen können, werden in Echtzeit in diese eingebunden. Inhaltsvermittlung, kooperative Tätigkeiten sowie Beratungssituationen lassen sich über eine zielführende Kombination aus Hard- und Software (Draghina, 2021) nahezu problemlos realisieren und mit der Präsenzphase didaktisch verknüpfen.



Zeitgleich zu den synchronen Anteilen erhalten die Veranstaltungsteilnehmenden **asynchronen Input** über die Onlinekurslabor-Plattform (onlinekurslabor.phil.uni-augsburg.de), ein durch das Medienlabor der Universität Augsburg bedarfsgerecht eigenentwickeltes Learning-Management-System. Dieser Input bleibt über die gesamte Veranstaltungsdauer stabil und besteht neben veranstaltungsrelevanten Dokumenten und Unterlagen aus eigens dafür erstellten sowie mit Hilfe von Annotationen (h5p.org) erweiterten eLectures und course-presentations. Die Onlinekurslabor-Plattform dient ebenfalls als Kommunikations- und Organisationshilfe bei Interaktionen außerhalb der synchronen Phasen, reguliert die interaktive Aufgabenstellung, -bearbeitung sowie das -feedback innerhalb des Seminars und kann bei Bedarf jederzeit aus ihrer begleitenden Funktion in die Rolle eines digitalen Generalwerkzeugs (zur komplett asynchronen Veranstaltungsdurchführung) wechseln. Über diese Transformation wird eine nahezu reibungslose Weiterführung der Veranstaltung (z.B. im Fall von Netzwerkauslastungen etc.) ermöglicht.

Ansprechpartner*in

 Miriam El-Refaeih
Lehrstuhl für Kunstpädagogik
miriam.el-refaeih@phil.uni-augsburg.de

 Mario Draghina
Medienlabor
mario.draghina@phil.uni-augsburg.de

Kooperationspartner

Pestalozzi Gymnasium München

Kunstseminar: Helene-Lange Gymnasium Fürth

ISB Arbeitskreis: Bilder - Bilderwelten - Weltbilder

Quellenangaben: Beatty, B. J. (2019). Values and Principles of Hybrid-Flexible Course Design. In B. J. Beatty, Hybrid-Flexible Course Design: Implementing student-directed hybrid classes. EdTech Books. Verfügbar unter https://edtechbooks.org/hyflex/hyflex_values. Zuletzt aufgerufen: 20.11.2021 || Berner, N. E. (2013). Bildnerische Kreativität im Grundschulalter. Plastische Schülerarbeiten empirisch betrachtet. München: kopaed. || Draghina, M. (2021). Ausbildung für das Lehramt an bayerischen Schulen: Hybrider Baukasten für medienpraktische Seminare. Kurzvortrag im Rahmen der AMH-Jahrestagung 2021 [digital] || Peez, G. (2009). Zusammenfassende Auswertung. In G. Peez (Hrsg.), Kunstpädagogik und Biografie: 52 Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer erzählen aus ihrem Leben – Professionsforschung mittels autobiografisch-narrativer Interviews (S. 693–777). München: kopaed. || Orth, S. (2018). Über plastische Schülerarbeiten sprechen: Eine empirische Studie zu Reflexionsphasen im Kunstunterricht der Grundschule. München: KREApus.